

Wochenimpuls zum 15.09.2019

© www.pixabay.com/CC0



Von der Freude über das Wiederfinden

Die drei Gleichnisse, die wir im Evangelium des Sonntags hören, fesseln und begeistern Menschen, denn sie lassen etwas vom Reich Gottes aufblitzen. Das Heil Gottes wird in unserem Leben als präsent beschrieben.

Die Pharisäer nörgeln über den Umgang Jesus mit den Zöllnern und Sündern, mit den Menschen, die am Rand stehen. Er reagiert nicht mit einer Widerrede oder anzüglichen Gesten, sondern der Evangelist Lukas lässt ihn Gleichnisse erzählen. Nicht nur eins, nein gleich drei, damit es wirklich jedem klar wird, um was es geht. Am Ende steht jeweils die große Freude über das Wiedergefundene.

Von hundert Schafen geht eins verloren und wird wiedergefunden. Eine Münze wird verlegt, unermüdlich gesucht und wiedergefunden. Darüber gibt es schon eine große Freude. Auch wir freuen uns, wenn wir etwas wie „bekloppt“ suchen und es dann endlich wiederfinden.

Im dritten Gleichnis geht es um die zwischenmenschliche Beziehung, die verloren gegangen ist. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn hat der Vater sein Kind verloren! Wie groß ist die Suche nach einem Kontakt, wenn die Beziehung nicht hergestellt werden kann und wie groß ist der Schmerz über den Verlust. Und dann gelingt das Wunder, des wieder aufeinander Zugehens. Beim Wiederfinden braucht es dann keine Vorwürfe oder Vorhaltungen. Die Freude ist unbeschreiblich. Welche Freundschaft oder Beziehung ist irgendwann, vielleicht nur in der Belanglosigkeit des Alltags verloren gegangen? Ich müsste mal anrufen, mich melden, die oder der war mir doch wichtig und dann? Belassen wir es bei der Feststellung oder versuchen wir den Kontakt wieder aufzunehmen?

Mit den Gleichnissen soll uns auch gesagt werden, dass wir nicht nur die Suchenden sind, sondern dass auch wir gesucht werden. Jesus selbst ist im Gleichnis der Suchende. Er will uns die Erfahrung schenken, dass wir von ihm gesucht und gefunden werden.

Wo haben Sie schon einmal jemanden gesucht und gefunden oder sind selbst gesucht worden und gefunden worden? Im Finden geschieht das Wunder: Ein Stück Verwandlung meines Lebens ist geschehen, dabei erfahre ich zutiefst Glück und Zufriedenheit. Theologisch nennen wir Glück und Zufriedenheit Heil. Heil kann ich in meinem Leben erfahren, wenn ich suche und mich suchen lasse.

In den Gleichnissen wird von Suchen, Tragen, sich sorgen, Freude, Geduld, Entgegengehen, langen Atem haben, liebevoller Beziehung gesprochen. Wunderbare Bilder, die wir heute entdecken dürfen – mitten in unserem Leben – da ist Gottes Reich schon unter uns.

Ihr Klaus Kugler, Pfarrer

